



KLEINER

Zugestellt durch Österreichische Post
AUSGABE 2/2017
DAS GEMEINDEMAGAZIN DER GRÜNEN



GRÜNER KAKTUS



KOSTENLOSER

FAHRRADCHECK

VOM FACHPERSONAL

SAMSTAG 22. APRIL, 14-17 UHR
MARKTPLATZ REGAU



Für Getränke, Kaffee und Kuchen ist gesorgt. Entfällt bei Regen!
Eine Veranstaltung in Kooperation mit Pro mente Tagesstruktur.

**JUGENDARBEIT
IN REGAU**

Gemeinsam mit der FH Linz wird derzeit das aktuelle Angebot für Jugendliche in Regau analysiert

→ Seite 2

**FLÜCHTLINGE,
ASYL UND MEHR**

Integration in Regau.

→ Seite 4

**REGAUER E-AUTO
TESTWOCHEN**

Haben Sie auch schon darüber nachgedacht, ein E-Auto anzuschaffen? Steht ein Autokauf bevor?

→ Seite 8



LIEBE REGAUERINNEN, LIEBE REGAUER!

Es freut mich, Sie mit dieser Ausgabe des „Kleinen Grünen Kaktus“ zu unserem alljährlichen Fahrradcheck einladen zu dürfen. Weiters möchten wir Sie mit der Aktion „Regauer E-Auto Testwochen“ animieren einmal ein E-Auto auszuprobieren. Und im Mai wollen wir einen Ausflug „Fahrt in den Frühling“ machen. Wir freuen uns auf Sie.

Bei alledem, was wir täglich tun und lassen, müssen wir uns immer wieder die Frage stellen oder auch von anderen stellen lassen: Warum? Wollen wir etwas aufrechterhalten, woran wir vielleicht selbst leiden, was uns aber aufgetragen und als gut suggeriert wurde? Oder arbeiten wir daran etwas in eine bessere Richtung zu bewegen, Not, Leid und Umweltzerstörung zu verringern, das Lebendige in uns und in anderen frei zu lassen.

In diesem Sinne möchte ich meinen Beitrag für ein lebendiges Regau leisten!

Ihr Andreas Rainer

Impressum: M. H. V.: Die Grünen Regau, Ritzing 1, 4845 Regau; Aufgabepostamt: 4800 Attnang; Auflage: 2500 Stk.; Fotos: Die Grünen, EH Fotografie, privat; Layout: cxg; Druck: VöcklaDruck; Gedruckt auf 100% chlorfrei gebleichtem Papier!

JUGENDARBEIT IN REGAU

Wie wir in unserer letzten Ausgabe berichtet haben, wird aktuell mit der FH Linz – Studiengang Soziale Arbeit ein Projekt durchgeführt, welches die aktuelle Situation bzw. das aktuelle Angebot für Jugendliche in Regau analysiert und mögliche Weiterentwicklungen aufzeigen soll.

Aktuell werden gerade die umfangreichen Befragungen sowohl durch die Fragebögen an die Eltern der Volks- und NMS-Schüler, als auch die zahlreichen persönlichen Befragungen von Menschen aus Vereinen, kirchlichen und sozialen Organisationen, die mit Jugendarbeit in Regau beschäftigt sind, ausgewertet.

Alle politischen Fraktionen der Gemeinde hatten sich auf diese Vorgangsweise geeinigt. Wenn nun eine Partei in ihrer Zeitung eine Form der Jugendarbeit, nämlich ein Jugendzentrum für Regau, ablehnt, so stelle ich fest, dass das kein offener Zugang zum Thema ist. Wenn wir uns in Regau mit „Jungem Wohnen“ für Startwohnungen einsetzen, um auch eine Abwanderung der jungen Menschen zu verhindern, ist eine andere

sinnvolle Politik auch, den Lebensraum Regau für Jugendliche in vielfacher Hinsicht attraktiv zu gestalten. Für uns Grüne gehört da ein Angebot an „Offener Jugendarbeit“ dazu. Ob dafür ein Bedarf besteht und wie auch immer das gestaltet sein könnte, das zu erforschen haben wir die FH eingeladen.

Wir dürfen gespannt auf die Ergebnisse der Projektgruppe der FH Linz warten. Vom politischen Mitbewerber fordern wir die zugesicherte Offenheit gegenüber den Ergebnissen.

Was wir als Gemeinde mit diesen Informationen dann machen, liegt in unserer eigenen Verantwortung.

■ *Andreas Rainer*



+ POSITIV

**BUSWARTESTELLE
IN KEMATEN IN TIROL**

So kann eine Bushaltestelle auch gestaltet sein: ausreichend Sitzgelegenheiten, viel Überdachung, straßenabgewandt ein kleiner Spielplatz und eine Kneippanlage.



- NEGATIV

**BUSWARTESTELLE
IN WANKHAM**

Da bleibt niemand trocken! In Wankham gibt es auch eine Bushaltestelle. Das am Morgen für 30 wartende SchülerInnen viel zu kleine, desolante Wartehaus trieft bei Regen vor Nässe. Das Dach ist vollkommen undicht und die Wartebank nass.

Wann kommt endlich eine Sanierung. Und was ist mit dem Gehsteig für die Sicherheit unserer Sprößlinge?! Vor jeder Wahl wird uns Wankhamerinnen und Wankhamern vom Bürgermeister wieder versichert, dass das Projekt „eh schon im Laufen“ ist.



Der Bürgermeister ist die wichtigste Person, wenn es um die Entwicklung einer Gemeinde geht.

Das bedeutet nicht, dass er alleine diese Entwicklung macht bzw. machen kann. Aber er hält die Fäden in der Hand. Er gestaltet den Handlungsspielraum, wohin und wie schnell sich eine Gemeinde entwickelt. Zu aller erst braucht es einen Plan, d.h. eine Vision und eine Strategie. Diese müssen auch alle kennen bzw. hinter der müssen auch möglichst viele stehen. Und das gelingt am besten, wenn man diese Strategie gemeinsam entwickelt.

Wenn Ideen angenommen werden, wenn Ideen gemeinsam umgesetzt werden, so kann sich eine Gemeinde auch sehr schnell und sehr positiv entwickeln. Dazu ist aber sehr viel Information und Kommunikation notwendig. Informationen müssen zwischen den Gremien (Bürgermeister, Vorstand, Ausschüsse, Gemeinderat) ausgetauscht werden, ebenso zwischen den Parteien und Fraktionen. Auch zu Institutionen wie Bezirkshauptmannschaft, Landesregierung oder Verbänden ist rechtzeitige Kommunikation nötig. Die Kür ist aber dann gelungen, wenn die BürgerInnen nicht nur ausreichend informiert werden, sondern sich bei Entwicklungsprojekten auch beteiligen können.

Um die Idee in die Wirklichkeit umzusetzen braucht es ein Projekt. Dazu gehören ein Projektteam und ein Projektleiter. Es braucht ein klares Ziel und einen detaillierten Terminplan, damit für jeden klar ist, wann wer was zu tun hat. Mit

regelmäßigen Besprechungen wird nicht nur die Zielerreichung oder die Umsetzung des Terminplanes sondern auch die Einhaltung der Kosten verfolgt. Welche Rolle die Information aller Betroffenen spielt, wurde schon angesprochen. Und wenn dann schließlich das Projekt erfolgreich umgesetzt wurde, dann gehört das auch ordentlich gefeiert.

Damit das alles möglich ist, stehen dem Bürgermeister nicht nur die Bevölkerung und die GemeinderätInnen zur Verfügung, sondern auch die MitarbeiterInnen der Gemeinde. Der Bürgermeister ist ja bekanntlich gemeinsam mit der Amtsleitung der Chef des Gemeindeamtes. Wenn das Amt gut strukturiert ist, die Prozesse klar definiert sind, die MitarbeiterInnen motiviert sind, wird hier auch gute Arbeit im Sinne der Bevölkerung geleistet.

Grüne, Rote und Blaue sehen zurzeit leider keine positive Entwicklung in Regau. Dies ist auch in einem offenen Brief klar zur Sprache gekommen, welcher vor kurzem in verschiedenen Medien veröffentlicht wurde. Auf unseren Vorschlag hin hat auch ein Gespräch mit allen 4 Fraktionen und dem Bürgermeister stattgefunden. Gemeinsam müssen wir Rahmenbedingungen schaffen, damit wir wieder zu einer positiven Entwicklung in Regau kommen.

■ *Lätitia Gratzner, Gerhard Feichtinger*

MISSTÄNDE BEI GEMEINDEPRÜFUNGEN AUFKLÄREN.

ES GEHT UM UNSER STEUERGELD. Mit dem Geld der SteuerzahlerInnen ist sorgsam umzugehen – das gilt selbstverständlich auch für die heimischen Gemeinden. Im Gemeinderat ist es die Aufgabe des Prüfungsausschusses, ein waches Auge darauf zu haben, dass die Mittelverwendung sparsam und effizient erfolgt. Darüber hinaus gibt es mit der beim Land OÖ angesiedelten Gemeindeaufsicht eine Behörde, die die Finanzgebarung von außen prüft. Doch sowohl das Prinzip der Sorgsamkeit als auch das Kontrollsystem haben offenkundig und gravierend versagt. Im Fokus stehen einerseits die Verwaltungsmissstände in St. Wolfgang und Freistadt und andererseits die mehr als fragwürdige Rolle der Gemeindeaufsicht in diesen Fällen. Die Vorwürfe sind massiv: Gemeindeprüfberichte beim Land OÖ sind angeblich entschärft, einzelne Sätze bzw. ganze Passagen gestrichen worden, im Raum steht parteipolitische Einflussnahme. Der Landesrechnungshof wurde mit Sonderprüfungen beauftragt. Es steht außer Frage, dass diese Fälle auch auf politischer Ebene lückenlos aufgeklärt werden müssen. Die Grünen werden diese Aufarbeitung federführend vorantreiben, damit alle Fragen restlos beantwortet, Verantwortlichkeiten aufgezeigt und Konsequenzen gezogen werden.



FLÜCHTLINGE, ASYL UND MEHR - INTEGRATION IN REGAU

Wir möchten in unserer Zeitung nicht bedauerliche Ausnahmen an Zwischenfällen aufzeigen, welche ohnehin zur Genüge in bestimmten Gratis-Tageszeitungen zu lesen sind. Diese fördern natürlich Besorgnis, wenn nicht sogar Angst gegenüber fremden Menschen. Und ja, es stimmt, es gab auch in Regau einen Zwischenfall. Wir möchten uns an dieser Stelle beim Roten Kreuz (Betreuung der Unterkunft) und der Polizei für die professionelle Reaktion bedanken.

Stattdessen möchten wir uns beim Thema Flüchtlinge & Asyl mit Aussagen beschäftigen, welche man nicht nur an Stammtischen hört. Wobei es gar nicht darum geht, diese einfach für falsch zu erklären. Vielmehr geht es darum, die Aussagen zu hinterfragen – und auch deren Konsequenzen.

„DER FLÜCHTLINGSSTROM REISST NICHT AB“

Flüchtlinge sind schon immer nach Österreich gekommen. In den 50er Jahren waren wir sogar stolz darauf, beispielsweise Flüchtlinge aus Ungarn bei uns aufzunehmen. Dieses Image hat sich allerdings in den letzten Jahren gewandelt. Natürlich ist es richtig, dass nicht immer gleich viele Menschen nach Österreich flüchten. Zweifelsohne war 2015 eine Ausnahme-Situation, als man durchaus von einem Flüchtlingsstrom sprechen konnte, der durch Österreich gezogen ist. Ich erinnere beispielsweise an die Züge, welche organisiert wurden, um Flüchtlinge von der ungarischen zur deutschen Grenze zu bringen. Egal ob man das gut oder schlecht finden mag, es wurde jedenfalls sehr professionell durchgeführt. Wir haben im Fernsehen auch Bilder von anderen Ländern gesehen, wo dies nicht so professionell gelungen ist. Der Krieg in Syrien ist noch nicht zu Ende. Der Bürgerkrieg in Afghanistan dauert nun schon über 30 Jahre. Trotzdem gehen die Asylanträge deutlich zurück. (2015 unter 100.000 Anträge / 2016 unter 40.000 Anträge) „Durchreisen“ gibt es ohnedies für Flüchtlinge nicht mehr. Wie viele Asylanträge dürfen gestellt werden,

damit auch der letzte Besorgte zu der Meinung kommt: „Der Flüchtlingsstrom ist abgerissen“? Ich wohne lieber in einem Land, welches Flüchtlinge aufnimmt, als in einem Land, aus welchem ich flüchten muss.

„IDENTITÄT UND STATUS DER ASYLWERBER IN REGAU SIND NICHT GEKLÄRT“

Jeder Asylwerber in Regau – egal in welcher Unterkunft – hat eine eindeutige Identitätskarte. Hier steht nicht nur eine Nummer drauf, hier ist sein Name, das Geburtsdatum und seine Nationalität vermerkt. Und an der Farbe der Karte ist sein Status einfach und leicht ersichtlich. Grüne Karten haben Asylwerber, welche noch nicht zum Asylverfahren zugelassen sind. Beispielsweise wenn im Rahmen des Dublin-Verfahren geklärt wird, ob Österreich für das Asylverfahren zuständig ist oder ein anderes Land. Bei Asylwerber/innen im laufenden Verfahren ist die Identitätskarte weiß.

„ASYLUNTERKÜNFTE MÜSSEN DER VERGANGENHEIT ANGEHÖREN“

Ja, es ist richtig, dass es in Österreich zu viele Asylwerberunterkünfte gibt. Ja, es ist richtig, dass es viel zu lange dauert, bis eine Entscheidung getroffen wird, ob einem Flüchtling der Asylantrag anerkannt wird oder nicht.

Warum das so ist, spürt man, wenn man mit den Menschen in unseren Unterkünften in Regau spricht. Wenn man feststellt, wie sie versuchen möglichst

schnell Deutsch zu lernen, um sich verständigen zu können. Wenn man sieht, wie sie sich über Spenden freuen, weil die ca. 15 Euro Taggeld gerade einmal reichen, um sich halbwegs mit Lebensmittel zu versorgen. Wenn man spürt wie sich Männer freuen, wenn sie – ohne Bezahlung – bei einer Arbeit mithelfen dürfen, nur um dem Alltag in der Unterkunft entfliehen zu können und etwas Sinnvolles zu machen.

Asylunterkünfte müssen nicht geschlossen werden, weil sie eine Bedrohung für uns wären – sie müssen geschlossen werden (oder aufgrund kürzerer Entscheidungsprozesse reduziert werden), weil wir die Menschen, welche darin leben müssen, nicht kaputt machen dürfen.

„MENSCHEN MIT POSITIVEM AUFENTHALTSBESCHIED WANDERN OHNEDIES IN DIE GROSSSTÄDTE“

Diesen Trend gibt es tatsächlich. Er ist jedoch kein Automatismus, wie das Wort „ohnedies“ vermuten lässt. Hauptursache ist die Wohnungssituation. Menschen mit positivem Aufenthaltsbescheid müssen aus der Unterkunft ausziehen. Sie müssen sich eine Wohnung suchen und das ist nicht nur in Regau schwer. Und so bleibt oft nur, in eine Großstadt zu ziehen.

In den Unterkünften in Regau hat bisher eine Familie einen positiven Bescheid erhalten. Sie hat 4 Kinder, welche alle in der Umgebung einen Schulplatz gefunden haben. Sie wäre sehr gerne in Regau oder zumindest der Umgebung

geblieben. Hier konnte sie bereits erste Kontakte zu Menschen finden, welche die Familie bei der Integration in Österreich unterstützt hatten. Da jedoch keine Wohnung gefunden wurde ist sie nach Linz gezogen. Hier muss die Familie nochmals in einer anonymen Stadt ganz von vorne beginnen.

Ich möchte aber noch einen weiteren Aspekt einbringen. Dadurch, dass es in den Landgemeinden prozentuell wenige und in den Städten prozentuell sehr viele anerkannte Flüchtlinge gibt, entsteht natürlich eine gewisse Ghetto-Bildung. Diese fördert naturgemäß Zwischenfälle, welche wir dann in den Gratis-Zeitungen zu lesen bekommen. Viele Probleme könnte man vermeiden, wenn wir Landgemeinden weniger integrationsunwillig wären und selber mehr Integrationsaktivitäten anbieten würden, anstatt anerkannte Flüchtlinge in unsere Großstädte abzuschieben.

„BESCHÄFTIGUNG VON ASYLWERBERN WÜRDEN VORHANDENE INTEGRATIONSPROBLEME SCHÖNFÄRBE“

Wie bereits kurz angedeutet ist eine der schwierigsten Fragen, ob AsylwerberInnen arbeiten dürfen bzw. wenn ja, welche Arbeiten und unter welchen Rahmenbedingungen. Hier gibt es Befürchtungen: Erstens: Flüchtlinge nehmen ÖsterreicherInnen einen Job weg und zweitens: wenn jemand arbeitet

bekommt er leichter einen Aufenthaltsbescheid und geht nicht mehr in sein Heimatland zurück.

Flüchtlinge hatten ohnehin nie die gleichen Chancen am Arbeitsmarkt. Arbeiten sind nur in Mangelberufen, also in Berufen, wo es zu wenige ÖsterreicherInnen gibt, erlaubt. Nach mehrmaliger Verschärfung ist es AsylwerberInnen praktisch unmöglich, Arbeiten zu verrichten. Wir diskutieren aktuell, ob AsylwerberInnen unentgeltlich arbeiten dürfen oder nicht einmal das.

Es ist leider genau umgekehrt: Das Beschäftigungsverbot schafft Integrationsprobleme. Die Menschen sind in den Unterkünften zum Nichts-Tun verdammt und das ist nach Monaten total zermürend. Das Nichts-Tun-Dürfen verleitet zu „dummen Gedanken“, manche werden sogar aggressiv davon. Andere macht das Nichts-Tun-Dürfen depressiv, manche sagen faul dazu.

Es wäre daher besonders wichtig, dass eine Entscheidung über einen Aufenthalt in Österreich innerhalb von maximal 6 Monaten getroffen wird. Und wenn das nicht möglich ist, so muss es diesen Menschen ermöglicht werden, einer sinnvollen Beschäftigung nachzugehen.

■ *Gerhard Feichtinger*

HEIMAT

FREMDE HEIMAT

Foto- und Informationsprojekt

ORT: Friedensweg – zwischen Kirche und Friedhof in Regau
ZEITRAUM: 12.5.2017 bis 7.7.2017
ERÖFFNUNG: Fr, 12.5.2017 / 17:00 Uhr

Der Verein Freiraumgalerie unter der Leitung von Christian Schiner hat 2016 eine Fotoausstellung für das OKH in Vöcklabruck erstellt, bei welcher Eindrücke zum Thema Vertreibung, Flucht und Asyl von Menschen aus Syrien, Afghanistan, etc. gewonnen werden können.

Diese Menschen wohnen auch bei uns in Regau. Trotzdem treten sie für viele kaum in Erscheinung. So wurden Portraits dieser Menschen mit Fragen und Antworten im Großformat auf Bannern gedruckt. Diese werden nun auf ca. 50 Metern am Friedensweg ein weiteres Mal ausgestellt. Es ist gelungen, diesen Menschen ein Gesicht und eine Stimme zu geben, und es wurde ihnen so ermöglicht, ihre Wünsche, Träume und Ängste zu beschreiben und ihre Geschichten zu erzählen.

Eine Veranstaltung der Gemeinde Regau / Kulturausschuss.



BUCHTIPP:

DER VERLUST DES MITGEFÜHLS: ÜBER DIE POLITIK DER GLEICHGÜLTIGKEIT

Autor: Arno Gruen
Verlag: dtv
ISBN: 3-423-35140-3

Das Mitgefühl ist die in uns eingebaute Schranke zum Unmenschlichen. Wenn wir bereits als Kinder unseren eigenen Schmerz und unsere Verletzungen, die wir von jenen Menschen

erfahren, von deren Liebe unsere eigene Existenz als Kind abhängt, nicht durchleben können, beginnen wir unsere Gefühle abzulehnen und uns mit jenen zu identifizieren, die in getarnter Güte Macht ausüben und Gehorsam verlangen.

Wenn ein Mensch seinen eigenen Schmerz nicht erleben darf, weil er dazu angehalten wurde ihn als

schwach abzutun, wird er ihn in anderen Lebewesen suchen müssen, um des eigenen verdrängten Schmerzes habhaft zu werden. Dies macht aus Opfern Täter.

Ein wichtiges Buch. Es bietet psychologische Erklärungen für gesellschaftliche Prozesse, die uns oft so unerklärlich scheinen.



GRÜNSTREIFEN

DIE ZUKUNFT IST BESSER ALS IHR RUF

Dienstag, 2. Mai, 19:30 Uhr, Star Movie Regau / Publikumsgespräch mit Regisseurin Teresa Distelberger

Ein Film über Menschen die etwas bewegen. Sie engagieren sich für lebendige politische Kultur, für nachhaltige Lösungen bei Lebensmittel und Bauen, für Klarheit im Denken über Wirtschaft, für soziale Gerechtigkeit.

Überall hören wir von Krisen, Medien schüren Verunsicherung. Wie reagieren wir darauf?

Augen zu, Ohren zu? Oder lieber Ärmel aufkrepeln und etwas tun?

„Die Zukunft ist besser als ihr Ruf“ macht Mut: Sechs Beispiele erzählen von der Möglichkeit, den Lauf der Dinge doch selbst mitzugestalten.



GRÜNSTREIFEN

CAPTAIN FANTASTIC EINMAL WILDNIS UND ZURÜCK

Dienstag, 6. Juni 2017, 19:30 Uhr, Star Movie Regau

Tief in den nordwestlichen Wäldern der USA haben Ben (Viggo Mortensen) und seine Frau Leslie (Trin Miller) ein eigenes Refugium für sich und ihre sechs Kinder geschaffen.

In mühsamer Handarbeit haben sie ein Anwesen errichtet, auf dem sie sich, von der Außenwelt abgeschottet, selbst

versorgen können und wo Ben seinen Kindern alles Notwendige beibringt um in den Wäldern zu überleben. Dazu gehören knallhartes Training für die Nachkommen und ein Bildungsgrad, der weit über dem ihrer Altersgenossen liegt. Doch das paradiesische Mini-Utopia wird jäh von einem Schicksalsschlag erschüttert, der die Familie dazu

zwingt, nach vielen Jahren wieder einen Fuß in die Zivilisation zu setzen.

Das Aufeinanderprallen der Lebensstile führt dabei nicht nur zu Reibungen mit anderen Menschen, sondern sorgt auch immer mehr für Spannungen zwischen Ben und seinen Zöglingen.

EINHEITSPREIS € 7,-

Karten ab sofort unter Star Movie Regau - Programm

WEITERE TERMINE immer am **ERSTEN DIENSTAG IM MONAT**, jeweils um 19,30 h. Schicken Sie ein Mail mit dem Betreff „Filmprogramm zusenden“ an

laetitia.gratzer@gruene.at und Sie erhalten rechtzeitig eine Information zum nächsten Kinoabend.

FAHRT IN DEN FRÜHLING – BESUCH BEI ARCHE NOAH UND SONNENTOR

Samstag, 6. Mai 2017, 7:00 – ca. 20:00 Uhr

Der gemeinnützige Verein „ARCHE NOAH – Gesellschaft für die Erhaltung der Kulturpflanzenvielfalt und ihre Entwicklung“ hat am Standort in Schiltern einen ungewöhnlichen, biologisch geführten Schaugarten. Das Besondere im ARCHE NOAH Schaugarten ist die Saatgutvermehrung: Was hier und dort wie hochgeschossenes Unkraut aussieht, ist in Wahrheit ein seltenes Gemüse das gerade abblüht und von dem Saatgut gewonnen wird.

Bei einer Gartenführung wird altes Wissen neu erzählt: Raritäten von Gemüse, Kräutern, Getreide, Obst und Beerenobst werden kennengelernt, wir erfahren Neues über ihren Anbau und ihre Ver-

wendung, hören die Geschichten über fast vergessene Kulturpflanzen und ihre Wiederbelebung.

Im ARCHE NOAH Shop gibt es eine große Auswahl an Gemüsejungpflanzen, Obstbäumen und Beerensträucher-Raritäten, Kräuter und seltenes Gemüse.

Die SONNENTOR Kräuterhandels GmbH wurde 1988 von Johannes Gutmann im Waldviertel (Sprögnitz) gegründet. Ausgangsidee war, bäuerliche Bio-Spezialitäten zu sammeln und überregional und international zu vermarkten. Faire Bezahlung, der wertschätzende Umgang mit allen Partnern und der Schutz des natürlichen Kreislaufs des Lebens sind gelebte Firmenphilosophie. Heute hat

das Unternehmen mit Sitz in Sprögnitz bei Zwettl 260 Mitarbeiter in Österreich und 90 in Tschechien. Derzeit gehören mehr als 180 Bauern zur SONNENTOR Familie.

BEEINDRUCKEND IST DER BLICK HINTER DIE KULISSEN.

Die circa einstündige Führung bietet einen eindrucksvollen Einblick in die Entstehungsgeschichte und die Idee hinter SONNENTOR, zeigt den Weg der Gewürze und Tees bis zum fertigen Bio-Produkt, gibt Aufschluss darüber woher die Kräuterschätze kommen, wohin sie gehen und wie hier Wirtschaft verstanden wird.



PROGRAMM:

07:00 Abfahrt Parkplatz hinter der Gemeinde Regau

09:45 Führung Arche Noah, anschließend Rundgang und Möglichkeit zum Pflanzen- und Sameneinkauf

12:00 Weiterfahrt zur Firma Sonnentor

13:00 Mittagessen im Gasthaus Leibspeis in Sprögnitz

14:00 Führung Sonnentor inkl. Filmvorführung, anschließend Gartenbesuch und Möglichkeit zum Einkauf

17:00 Abfahrt in Sprögnitz

20:00 Geplante Rückkehr

Kosten: 43 €/Person, inkludiert Fahrt und Führungen
Anmeldung bis 25. April an franz.breiner@gmail.com oder laetitia.gratzer@gruene.at



REGAUER

E-AUTO

TESTWOCHE

**NUTZEN
SIE DIE
MÖGLICHKEIT
EIN E-AUTO
ZU TESTEN!**

Der Elektromotor ist die umweltfreundlichere Alternative zum Verbrennungsmotor und stellt die Zukunft der Mobilität dar. Wir haben in Kooperation mit Regauer und Vöcklabrucker Autohändlern die Aktion „Regauer E-Auto Testwochen“ ins Leben gerufen.

HABEN AUCH SIE SCHON DARÜBER NACHGEDACHT EIN ELEKTROAUTO ANZUSCHAFFEN? STEHT EIN AUTOKAUF BEVOR?

Nichts hindert Sie daran die bessere Alternative auszuprobieren.
Der Kauf eines E-Autos wird derzeit auch mit einer Bundesförderung über 4.000.- € unterstützt.

Erkundigen Sie sich auf unserer Homepage www.regau.gruene.at oder auf unserer facebook-Seite am Online-Kalender über mögliche Termine für Testfahrten. Derzeit stehen folgende Modelle zur Verfügung: Nissan leaf, Kia soul-ev-AC/DC, BMW i3, Mercedes B200 e Electric, Renault ZOE

DIE AKTION STARTET AM 22. 4. 2017 BEI UNSEREM ALLJÄHRLICHEN FAHRRADCHECK.

Für ihren Wunschtermin für eine Probefahrt kommen Sie zu unserem Fahrradcheck, schicken ein E-Mail an: regau@gruene.at oder rufen an (Tel: 0680 / 5065003).

Wir freuen uns über ihre Teilnahme an der Aktion.